

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
24 (1910)**

202 (30.8.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-532473](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-532473)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und feiertäglichen Festtagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einfl. 75 Pfg., für ein halbes Jahr 3.50 Pfg., für ein Jahr 6.50 Pfg., durch die Zeit bezogen vierteljährlich 2.25 Pfg., für zwei Monate 1.50 Pfg., monatlich 75 Pfg. einschließlich Briefporto.

— Mit —
Sonntagsbeilage.

Interate werden die fünfzehntägige Korrupsion oder deren Raum für die Interessenten in Korrupsion-Beilagen und Umgebungen, sowie der Beilagen mit 15 Pfg., für fünfzig Interate mit 20 Pfg. berechnet; bei Nichtbezahlung entsprechender Rabatt. Interate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition abgegeben sein.

— Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. —

Filiale in Geyers: Almenstraße 24. Fernsprecher 530.

24. Jahrgang.

Bant, Dienstag den 30. August 1910.

Nr. 202.

Achter internationaler sozialistischer Kongress.

Kopenhagen, 28. August.

Der prächtige Saal des Kongresspalastes ist die Stelle, wo die Internationale tagt. Weinsteine ist er zu klein für die ungeheure Menge von Delegierten, die aus allen Teilen der Welt zusammengekommen sind. Der Saal hat eindrucksvollen sozialistischen Schmuck angelegt. Die Wand der Rednertribüne zeigt auf einer Reliefkarte die beiden Hemisphären, die durch ein Band mit dem alten Kampf der Internationale: „Proletariat aller Länder vereinigt Euch!“ verbunden sind. Links und rechts davon hängen im Stempelraum die dänischen Partei- und Gewerkschaftsfahnen herab. An den Galerien steht man zwölf Banner in den Farben und mit den Wappen der großen Nationen. Für Deutschland ist schwarz-rot-gold gewählt. In vier Sprachen: dänisch, deutsch, englisch und französisch sieht man das auf kurze Formeln gekürzte Programm der internationalen Sozialdemokratie. Diese Inschriften lauten: Die Arbeit ist die Quelle des Reichtums! Wir bauen an der Solidarität! Willen ist Macht! Religion ist Vandalismus! Aufhebung der Klassenunterschiede! Keine privaten Monopole! Des Volkes Wille ist das höchste Gesetz! Allgemeines für alle gleiches Wahlrecht! Achtstündiger Maximalarbeitstag! Die Abkürzung bedeutet den Frieden! Das selbe Recht für Frau und Mann! Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit! — Die Delegierten sind an neun, immer durch einen Querschnitt gekennzeichneten Tischen nach Nationen untergebracht. Die große dänische Delegation hat unten keinen Platz mehr gefunden. Sie nimmt daher die Gallerie rechts ein, während die Gallerie links für die 125 Preisverleiher, die sich zur Tagung eingefstellt haben, reserviert ist. Die vollkommen überfüllte Mitteltribüne ist für die Zuhörer bestimmt.

Um 1/11 Uhr wird der Kongress mit dem Vortrag einer Cantate eröffnet, die von A. V. Meyer, dem bekannten sozialdemokratischen Schriftsteller, Agitator, Dichter und Abgeordneten verfaßt und von S. Bend, einem Kopenhagener Kapellmeister, komponiert ist. In der Cantate finden sich die Nationen zu einem Völkerverein der Freiheit und des Friedens zusammen. Die Motive nationaler Freiheitlichkeit erklingen, von Solis unterbrochen, die sich das Ganze zum mächtigen Waffengefang der Internationale vereinigt. In der Mitte, nachdem Frankreichs Marschläufe den Saal durchbraut hatte, war die Cantate geteilt und in der Musikpause betrat Dr. Gustav Bang, Mitarbeiter des „Sozialdemokraten“ und Reichstagsabgeordneter, die Rednertribüne und, indem er selbst seine Worte französisch, deutsch und englisch überlegte, führte er das Folgende aus:

Genossen! Wir haben in dieser Cantate versucht, das Gefühl auszudrücken, das uns befeht und das den Boden bildet, auf dem wir hier zusammenzutreten, das Gefühl internationaler Solidarität des kämpfenden Proletariats aller Länder der Welt. Von den allerersten Anfängen an war die dänische Sozialdemokratie eine Sektion der internationalen Arbeiter-Association. Während eines 40jährigen Stetens und ununterbrochenen Wachstums haben wir in Dänemark immer die enge Verbindung mit den Genossen der fremden Länder zu pflegen gesucht. Es gehört zu unseren schönsten und erbedendsten Parteierinnerungen, daß wir vor 27 Jahren, im Jahre 1883, der deutschen unter der Verfolgung des Sozialistengesetzes stehenden Sozialdemokratie eine Freiliste bieten konnten. Und eine reiche Quelle der Kräftigung hat der revolutionäre Geist in unseren Reihen gefunden im Verkehr mit den Hunderten russischer Parteigenossen, die nach der Revolution, flüchtend vor dem Terrorismus der Konterrevolution, Dänemark durchzogen und denen wir freudig Beistand geleistet haben, soweit es möglich war. (Lebhafter Beifall.) Auch in anderer Weise haben wir nicht in einzelnen Ausnahmefällen, sondern ständig jahraus jahrein das Band geknüpft, das uns mit den fremden Bruderparteien verknüpft. In Dankbarkeit gedenken wir der moralischen und materiellen Unterstützung, die uns bei der großen Aussperrung von 1899 gewährt wurde. Und wir selbst haben uns immer bestrbt, nach bestem Vermögen unsere Schuldigkeit zu tun, wenn in fremden Ländern große Kämpfe zwischen Arbeit und Kapital ausgefochten wurden. (Lebhafter Beifall.) Ich überbreite nicht, wenn ich sage, daß der Mahruf des Kommunistischen Manifestes: „Proletariat aller Länder vereinigt Euch!“ für die dänische Sozialdemokratie mehr als eine feierliche Redensart geworden ist, daß er uns ins Blut eingedrungen ist. (Stürmischer Beifall.) Mit tiefer herzlicher Freude erhuben wir daher dem 8. Internationalen Sozialistenkongress den Willkommengruß in unserer Stadt, im Herzen von Kopenhagen, wo die Klassengegensätze der dänischen Gesellschaft auf die

höchste Spitze getrieben sind, in einem Stadtviertel, wo die allerreichste Aristokratie und das allerärmste Proletariat unmittelbar nebeneinander wohnen, in einem Stadtviertel, wo der König seine Residenz hat und in dem ein sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter gewählt worden ist. (Stürmischer Beifall.) Während die Klassengegensätze überall in der Welt sich verschärfen, während das Kapital seine Herrschaft und Ausbeutung der großen Volksmassen steigert, während die kapitalistische Weltwirtschaft ständig drohende Kriegsgefahren heraufbrut und dem wahnwüthigen Wettrennen immer neue Nahrung zuführt, den Völkern aber immer neue Lasten auferlegt werden, wollen wir hier Völkern schiedener zur Überwindung aller Klassengegensätze nach innen und aller nationalen Gegensätze nach außen, zur Befreiung aller Ausbeutung, Anrechtschaff und Ermiedrigung. (Stürm. langanhaltender Beifall.) Wir fühlen es, wir wissen es, daß wir uns mit raschen Schritten unserem Ziel nähern, der Tag gehört uns, wie es in der Cantate hieß. Die Zeiten sind vorüber, da wir schwere Kämpfe um unser Dasein führen mußten. Jetzt geht der Kampf um unseren Sieg. (Stürmischer Beifall.) Hinter uns liegt das Dunkel, vor uns die Helle, sagt ein altes dänisches Sprichwort. In der Hoffnung, daß die Verhandlungen dieses Kongresses vom Geist internationaler proletarischer Brüderlichkeit getragen sein werden, in der Hoffnung, daß die Arbeiten dieses Kongresses beitragen werden zur Klärung der Taktik, der wir folgen müssen, um unser großes Ziel zu erreichen, in der Hoffnung, daß wir alle von diesem Kongress zurückkehren werden mit verstärkter Energie zum gemeinsamen Kampf in den verschiedenen Ländern für die Befreiung des Proletariats, erlaube ich Ihnen die dänische Sozialdemokratie noch einmal ein herzliches Willkommen. (Stürm. langanh. mehrfach wiederholter Beifall.)

Dann wurde die Cantate beendet. Beim Schlußgefang der Internationale erhoben sich die Kongressmitglieder und das Publikum und stimmten im Chor ein. 500 Arbeiterführer der Kopenhagener Gewerkschaften brachten die Chöre in prächtiger Reihung zu padernder Wirkung. Orchestermitglieder des königlichen Theaters führten den instrumentalen Teil aus. Auch die Soli wurden von Mitgliedern des königlichen Theaters, von dem Tenoristen Nielsen, dem Baritonisten Hober und der Sopranistin Noregard-Anse vorgetragen. Das schöne Werk und die vollendete Darstellung ließen gleich in der ersten Stunde den internationalen Kongress in einen gewaltigen Sturm tiefer Begeisterung ausbrechen. Nachdem der Beifall verstummt war, wurde dem anwesenden Dichter, dem Abgeordneten A. S. Meyer eine stürmische Ovation dargebracht.

Dann nahm das Internationale Sozialistische Bureau seine Plätze auf der Tribüne ein und Van der Velde übernahm den Vorsitz mit den Worten: Im Namen des Internationalen Sozialistischen Bureau erkläre ich den 8. Internationalen Sozialistischen Kongress für eröffnet und erteile sofort das Wort dem Mitgliede des Politbüro, Genossen Stausling, im Namen der dänischen Genossen.

Genosse Stausling hielt dann eine Begrüßungsansprache, in der er u. a. bemerkte: Wir haben nichts Großartiges, was wir unseren Gästen zeigen können, wir haben nichts Kolossales, nicht die großen Zahlen an Stimmen und Mitgliedern, wie unsere Genossen in den großen Ländern. Gleichwohl dürfen wir behaupten, daß die von uns ausgeführte Arbeit nicht vergebens gewesen ist. Unsere 100 000 Stimmen, unsere 28 Reichstagsabgeordnete, die Hälfte der Plätze in der Stadtverwaltung von Kopenhagen, unsere 33 sozialistischen Wähler und unsere 120 000 Abonnenten, unsere 120 000 gewerkschaftlich organisierten Mitglieder und die Hebung der ökonomischen und kulturellen Lage der dänischen Arbeiter, das ist das, was wir unseren ausländischen Kameraden zeigen können, das sind die augenscheinlichen Erfolge unserer Arbeit. Erfolge, welche durch unsere Arbeit auf der Basis der internationalen sozialistischen Idee erzielt worden sind (Lebhafter Beifall). Nochmals willkommen in unserem kleinen Land. Vagt den Geist der Einigkeit über Euren Beschlüssen wachen. Vagt uns kämpfen gegen gesellschaftliches Unrecht mit vereinten Kräften. Wir lagern uns in diesem Augenblick um das schöne Ziel des Sozialismus. Gehen wir in den Kampf. Kapitalismus ist Sklaverei, Sozialismus aber ist Freiheit und Friede (Stürm. wiederholter Beifall).

Im Namen der sozialistischen Internationale danke ich den Völkern der dänischen Genossen aufs herzlichste für den brüderlichen Geist der Freiheit, die sie dem Kongress offenbarten. Genosse Stausling hat Ihnen nicht alles gesagt, worauf die dänische Bewegung stolz sein kann. Bewundernswert ist der Fortschritt von 700 Stimmen im Jahre 1878 zu den 98 000 Stimmen im Jahre 1910. Aber wenn wir auch die Stimmen bei den Parlamentswahlen als kräftigen Ausdruck für die innere Stärke der sozialistischen Parteien nehmen.

so gewähren diese 98 000 Stimmen, abgegeben von Männern über 30 Jahre doch kein volles Bild von der Kraft und Intensität der dänischen Sozialdemokratie. Ihre höchste Bedeutung gewinnen sie erst, wenn wir sie zusammenstellen mit den wirtschaftlichen und geistigen Fortschritten, die durch die dänische Sozialdemokratie errungen worden sind. Neben diesen 98 000 Stimmen stehen in Dänemark 120 000 Gewerkschaftler und 120 000 Leser der Parteipresse (Stürm. Beifall). Mit Stolz kann die dänische Sozialdemokratie darauf hinweisen, daß jeder sozialdemokratische Wähler hier zugleich Gewerkschaftler und Leser der sozialdemokratischen Presse ist. Aus diesem Grunde haben wir geglaubt, den Kongress der Internationale, der mehr ein Kongress gründlicher Kleinarbeit als feuriger Kampfanfänger sein wird, auf keinem glänzenden Boden als dem dänischen abhalten zu können. (Bravo.) Genossen! Es war früher Sitte, den Kongress der Internationale mit den Berichten der einzelnen Länder über ihre Fortschritte im letzten Jahre zu eröffnen. Um Zeit zu sparen, find wir auf den letzten Kongressen davon abgesehen, und auch diesmal werden Ihnen die Berichte der nationalen Sektionen über den Stand der Bewegung in einem heftigen Bande gedruckt vorgelegt werden. Sie werden aus diesen Berichten erfahren können, daß der Internationale heute 33 Nationen angehören, namentlich alle Länder Europas, die wichtigsten Staaten Nord- und Südamerikas, ferner Japan, Südafrika und Australien. Die Berichte sind nicht ganz vollständig, aber Sie werden daraus entnehmen können, daß die Weltmacht der Internationale im gegenwärtigen Augenblick acht Millionen Anhänger umfaßt. (Beifall.) Wir sind nicht nur eine gewaltige, sondern eine ständig wachsende Macht. Mit wenigen Ausnahmen sehen wir überall ein erfolgreiches Anwachsen der sozialistischen Parteien. In den letzten drei Jahren seit dem Stuttgarter Kongress hat die Bewegung nur in Finnland, Rußland, Ungarn und Argentinien Rückschläge erlebt, aber der Rückgang der organisierten Mitglieder in diesen Ländern ist nur Schein, nicht Wirklichkeit; denn überall, wo er eingetreten ist, beruht er nur auf der Anwendung brutaler Gewalt durch den herrschenden Kapitalismus, auf der heuchlerischen Gewalt in den bourgeoischen Republiken, auf der unerschütterlichen nackten Rohheit im Machtbereich der russischen Autokratie, aber jedenfalls auf Gewalt. (Sehr wahr!) Gewalt aber kann uns nicht dauernd zurückhalten, denn auf Boykotten kann man nicht sitzen, besonders dann nicht, wenn diese Boykotte intelligent werden. (Stürm. Beifall.) Auch in den vier genannten Ländern hat die Gewalt die Kampfeslust des Kampfbewussten Proletariats nur gesteigert. Unter dem Ausnahmezustand wuchsen die sozialistischen Organisationen in Argentinien, machte die Bewegung für das allgemeine Wahlrecht in Ungarn gute Fortschritte und das Blut der Arbeiter, das die russische Erde getränkt hat, wird den Boden nur fruchtbar machen für die Ernte der sozialen Revolution. (Lebhafter Beifall.) In allen anderen Ländern ist die Bewegung weiter fortgeschritten. Amerika konnte uns in Stuttgart zum ersten Male über die Stimmenzahl von einer halben Million berichten. Glänzende Wahlerfolge haben seitdem befestigt, daß die Kraft des internationalen Sozialismus weiter wuchs. Aus England konnte zuerst in Stuttgart die neugegründete Labour Party, die nichts weiter ist als die Resultate der Forderung der sozialistischen Feste in den englischen Arbeitermassen, berichten, daß sie mit mehr als 40 Abgeordneten in das Unterhaus eingezogen war. Einzelne kleine Verluste, die sie bei den letzten Wahlen erlitten hat, sind weit mehr als ausgeglichen worden durch den Anschluß der kompakten Masse der Bergarbeiter. Die österreichischen Genossen konnten in Stuttgart über einen Meisterrückbericht berichten, den sie vollführten, als sie bei den ersten Wahlen unter dem allgemeinen Stimmrecht die stärkste Fraktion der sozialistischen Internationale schufen. Seitdem haben sie die Zahl ihrer Abgeordneten noch weiter gesteigert. In Stuttgart mußten wir auch Berichte entgegennehmen von Wahlmiederlagen der sozialistischen Parteien in einzelnen Ländern. Aber gerade in diesen Ländern hat seitdem die sozialistische Bewegung die raschesten Fortschritte gemacht. In der Schweiz waren wir zur Zeit des Stuttgarter Kongresses auf zwei Mitglieder im Bundesparlament herabgesunken. Jetzt haben wir deren mehr als je zuvor. In Belgien ist die Zahl unserer Abgeordneten von 25 auf 35 gestiegen. In Italien hat sich die Fraktionsstärke nahezu verdoppelt. In Frankreich haben wir bei den letzten Wahlen einen schönen Sieg errungen und die Wahl von 75 geeigneten Sozialisten und der endgültige Verfall der unabhängigen sozialistischen Bewegung ist der glänzendste Beweis für die innere Kraft unserer Methode des Klassenkampfes. Was dem französischen Sieg die besondere Bedeutung verleiht ist die Tatsache, daß wir ihn der sozialistischen Einigkeit verdanken. Das ist ein mächtiges Argument

für die Länder, in denen noch heute die Kraft der sozialistischen Bewegung gehalten ist und das muß auch sie mächtig hinweisen auf die Notwendigkeit der Einigung des gesamten Proletariats. (Sehr. Beifall.) Als wir in Stuttgart zusammenkamen, hatte aber auch die deutsche Sozialdemokratie die größte Wahlteilnahme seit den Zeiten der Biemarischen Wahlen erhalten. Gleichwohl empfangen uns die deutschen Genossen mit schillernder Sicherheit. Wussten Sie doch, daß die Stimmengabe und die innere Kraft der Partei gewachsen waren. Heute steht es vor aller Welt fest, daß die deutsche Sozialdemokratie stärker und mächtvoller ist als jemals. Die deutsche Gewerkschaftsbewegung hat ihre Mitgliederzahl 10 vermehrt, daß sie die der englischen Trades Unions übersteigt hat. Das gleiche Wahlergebnis ist in einzelnen Bundesstaaten bereits zum Siege gelangt und in den anderen, vor allem in Preußen, wird der Kampf dafür mit aller Energie weitergeführt. Gerade die Wahlrechtsbewegung in den einzelnen Bundesstaaten beweist uns, daß gegenüber den lächerlichen Annahmen eines mittelalterlichen Gottesgnadentums die Zukunft der Sozialdemokratie des Volkes willens gehört. Selbst die bürgerlichen Politiker prophezeien heute der deutschen Sozialdemokratie für die Wahlen des nächsten Jahres vielleicht 100 Mandate und etwa drei Millionen Stimmen. (Wiß. leb. Beifall.) In dieser Zeit großer Siege geizt es uns, der Veteranen unserer Bewegung zu gedenken, die heute nicht hier sind. Ich denke dabei nicht nur an unsere früheren Präsidenten Andreas Cossia, der für immer von uns gegangen ist. Ich gedenke denjenigen, die wir sicher wieder sehen werden, unserer lieben Genossen Singer, dessen ruhige Energie so oft Ordnung in unseren erregten Debatten geschaffen hat und der hoffentlich recht bald von seinem Weiden genesen wird. Von allem aber drängt sich uns der Name eines großen Abwesenden auf die Lippen, der Name eines Mannes, der durch die lange Zeit seiner Dienste für das internationale Proletariat durch sein unvergleichliches Talent und durch die Leistungen, die er für die Sozialdemokratie vollbracht hat, heute die glänzendste Vertretung der internationalen Arbeiterbewegung ist: August Bebel. (Stärm. Beifall.) Indem Sie Bebel's Namen Beifall zujubeln, jubeln Sie Beifall zu der reinsten Verkörperung unseres sozialistischen Ideals, der Willensstärke des Arbeiters, der sich selbst emporringt, und der schärfsten Verwirklichung des sozialistischen Intellektualismus, der den großen Schatz seines Wissens ganz in den Dienst der proletarischen Bewegung stellt, dem leidenschaftlichen Kämpfer für die Befreiung der Frau, dem typischen Ausdruck für das kämpfende und liegende Proletariat überhaupt, dem Mann, der zwei Jahre seines Lebens im Gefängnis der Sache des Friedens und des Protestes gegen den wuchlerischen Krieg vor 40 Jahren geopfert hat. (Erneuter stärm. Beifall.) Indem Sie dem Namen Bebel zujubeln, feiern Sie die internationale Arbeiterbewegung des sozialistischen Proletariats, in deren Namen ich den Kongreß für eröffnet erkläre. (Stärm. langanhalt. Beifall.)

Der internationale Sekretär Sypmans machte eine Reihe geschäftlicher Mitteilungen. Die Verteilung der eingelaufenen Briefe und Telegramme wird in der Plenarsitzung am Mittwoch erfolgen. Zu Vorstehenden des Kongresses hat das internationale sozialistische Bureau bestimmt den Dänen Klauen, den Schweden Ewing und den Norweger Jepsen. Für die Vorbereitung der Tagesordnung werden fünf Kommissionen gebildet. Die Tagesordnung selber lautet:

1. Die Beziehungen zwischen Genossenschaften und politischen Parteien.
2. Die Arbeitslosenfrage.
3. Schiedsgericht und Abrüstung.
4. Die internationalen Ergebnisse der Arbeiterschutzesbewegung.
5. Die Organisation einer internationalen Rundgebung gegen die Todesstrafe.
6. Verfahren für die rasche Ausführung der Beschlüsse der internationalen Kongresse.
7. Die Organisation der internationalen Solidarität.
8. Resolutionen über die gewerkschaftliche Einheitlichkeit in Österreich, über die Einigung in Frankreich, die Lage in Finnland und die Lage in Persien.

Die Kommissionen werden eingesetzt:

1. Für die Genossenschaftsfrage.
2. Für die Gewerkschaftsfrage, für die Verwirklichung der internationalen Solidarität und die Einigkeit der Gewerkschaftsbewegung in Österreich.
3. Für Antimilitarismus, Schiedsgericht und schnelle Ausübung der internationalen Kongreßbeschlüsse für den Frieden.
4. Für die Arbeiterschutzesbewegung, ihre Resultate in den einzelnen Ländern und die Frage der Arbeitslosigkeit.
5. Für die Resolutionen, die französische Resolution über die sozialistische Einheitlichkeit, die Resolution über die Todesstrafe, über Finnland, Persien, Argentinien usw.
6. Die interparlamentarische Kommission behält als selbstständiger Körper ihre Tagesordnung bei. Abgesehen von der Tagesordnung ist die Resolution Großbritanniens über die Einmigrationsfrage, weil diese erst in Stuttgart eingehend erörtert worden ist. Weiter liegen dem Kongreß alle von dem internationalen Büro seit 1907 gefassten Resolutionen zur Verfügung vor. Zum Schluß macht Sypmans Mitteilung über die Verteilung der Stimmen an die einzelnen Länder (Schweden, Italien). Lieber Amerika wird erst das internationale Büro entscheiden, dessen Sitzung heute ausfallen ist. — Widerspruch wird gegen diese Vorschläge nicht erhoben. Der Vorsitzende Vandervelde erklärt sie für angenommen und schließt hierauf die erste Plenarsitzung des 8. Internationalen Sozialistischen Kongresses. Schluß gegen 1 Uhr.

Im Internationalen Büro vertreten Wolkenbuhl und Ebert die deutsche Partei. Die prächtig verlaufene Eröffnungssitzung ließ nachhaltigen Eindruck bei allen Teil-

nehmern zurück. Rindlich erscheint da der Versuch des offiziellen W. T. B., die telegraphische Berichterstattung über den Kongreß für die deutsche Presse zu unterdrücken. Wie wir von wohlunterrichteter Seite erfahren, hat es das Büro Riga, das dem W. T. B. die dänischen Depeschen liefert, angewiesen, unter keinen Umständen über den Kongreß telegraphisch zu berichten.

Der Tag fand seinen Abschluß in einer mächtvollen Rundgebung des organisierten Proletariats von Ropenhagen, einem riesigen Volksfest in dem Park Søndermarken.

Politische Rundschau.

Bant, 29. August.

Die Kaiserrede und ihre Folgen.

Der Kaiser redet, die Staatspapiere fallen. Die Schranken zäupern sich verlegen, die Korrikaturen spinnen ihre Spinnweben, die bürgerliche Presse ringt verzweifelt die Hände. Der Kaiser redet wieder!

Ja, warum soll denn der Kaiser nicht reden? Tausende von Journalisten, Parlamentarier, Versammlungsgorednen tun desgleichen! Am Stammtisch schüttet jeder Galt sein Herz aus, und der Wäurer auf dem Bau schreit sich auch nicht, offen auszusprechen, was er über diese ganze verdeckte preußische Reichswirtschaft denkt. Warum soll also gerade Wilhelm von Hohenzollern nicht tun dürfen, was jeder andere Wilhelm, Karl oder Friedrich im großen Deutschen Reiche tun darf? Das ist die Frage!

Die Sozialdemokratie hat niemals den Standpunkt jener bürgerlichen Politiker geteilt, die sich einbilden, im Deutschen Reiche sei schon alles gut und in Ordnung, wenn bloß der Kaiser seine Rede hält. Wäre der beste konstitutionelle Monarch der, der am wenigsten spricht, dann wäre der frühere türkische Sultan Abdul Hamid das Kaiser eines konstitutionellen Monarchen gewesen. Gewisse bürgerliche Politiker scheinen kein höheres Ideal zu haben als einen Absolutismus, der auf Jökelpantoffeln schließt. Uns ist der Absolutismus, der in ipocritischen Kürassierstiefeln auftritt, lieber, denn da weiß man wenigstens, woran man ist.

Und das ist der große Gewinn der Rede vom 25. August. Der letzte Schwindel Bismarckscher Staatsmannschaft ist zusammengebrochen. Die ganze Politik des Fürsten Bismarck ging dahin, nicht die deutschen Verfassungszustände, aber auch nicht die Ansichten und Regierungsmethoden Wilhelm II. zu reformieren, sondern nur das äußere Verhalten des Monarchen so zu ändern, daß das Volk über dessen Persönlichkeit möglichst im Dunkel bleiben sollte. Schon als Staatssekretär des Auswärtigen übte er sich im Totschweigen und Falschheiten von Kaiserlegenden und Kaiserreden. Als Reichstagssprecher setzte er dann das Verleumdungshandwerk mit dem ihm eigenen schäufelischen Glorize weiter fort. Half gar nichts anderes mehr, so wurde Herr Ballermann im Reichstag losgelassen, um den Redeeifer des Kaisers zu dämpfen. Schließlich erlosch der Novembersturm und in jener historischen Unterbrechung vom 17. November, aber deren wirklichen Verlauf man wohl erst in späterer Zeit etwas erfahren wird. Das Resultat aber ist bekannt, es liegt in jener „Zurückhaltung“ des Kaisers, die ihm nach den Versicherungen der bürgerlichen Presse das deutsche Volk so sehr gedankt haben soll, und die am 25. August beim Pfundstahl im Königsberger Moskowinterale mit Anall und Schall ein Ende fand. Und jetzt soll nach dem Zeugnis derselben bürgerlichen Presse eine Hoffnung des Volkes zertrübt worden sein.

Nein! Nicht die Hoffnung des Volkes ist zertrübt worden, sondern die Hoffnung gewisser Leute, das Volk über die wirklich herrschenden Zustände täuschen zu können, aber Zustände, die sehr unheilvoll und sehr gefährlich sind, aber längst geändert sein können, wenn die bürgerlichen Reichstagsabgeordneten Männer wären. Woß um der Freigheit und Schwäche dieser Leute zu olenen, sucht man zu verdecken und zu verdecken, was wirklich ist.

Wirklich stehen aber die Dinge so, daß im Interesse des Reiches eine Veränderung der verfassungsmäßigen Machtbefugnisse im Sinne eines demokratischen Parlamentarismus unerlässlich geworden ist. Die Monarchie ist in Widerspruch mit ihrem eigenen Prinzip geraten, und an den obersten Reichsstellen herrscht eine Verwirrung, die zu Katastrophen führen muß, wenn nicht rechtzeitig Ordnung geschaffen wird. Die Sozialdemokratie will Ordnung schaffen, sie ist heute die einzige wirkliche Ordnungspartei im Deutschen Reiche.

Die Sozialdemokratie verlangt, daß die Reichsgeschäfte von einem Reichsministerium geführt werden sollen, das dem Reichstag voll verantwortlich ist. Sie verlangt damit nichts weiter, als daß die Regierungsform eingeführt wird, die in allen europäischen Staaten, Rußland und Preußen-Deutschland ausgenommen, besteht, und die sich als die einzig mögliche in einem modernen zivilisierten Staat erwiesen hat. Die Volksvertretung muß den Abschied des Reichstagslanglers erzwingen, wenn sie mit der Reichspolitik unzufrieden ist. Sie kann das jetzt schon, indem sie sich in ihrer Mehrheit weigert, mit ihm zusammenzuarbeiten und jene Gesetze zu genehmigen, die er zum Regieren braucht. Sie kann ihre Machtstellung gegenüber dem Reichsanfänger ausbessern, indem sie sich durch Veränderung ihrer Geschäftsordnung ein Recht zuspricht, das jedes ernste Parlament der Welt hat, das Recht nämlich, durch Abstimmung über eine Resolution der Regierung das Vertrauen zu gewähren oder zu entziehen. Die Folge wird sein, daß kein Reichstagslangler mehr bleiben kann, der das Vertrauen der Volksvertretung verloren hat, und daß kein Kanzler mehr seinen Willen durchsetzen kann, solange er das Vertrauen der Volksvertretung verliert. Ein Parlament, das seinen Minister stürzen kann, kann auch seinen halten. Ganz anders als irgend ein beliebiger Bethmann-Hollweg konnte ein Mann gegenüber Wilhelm II. auftreten, dem ein starkes Parlament den Rücken deckt.

Welche Pflichten die bürgerlichen Parteien im No-

vember 1908 und in den folgenden Monaten geleistet haben, sieht man schon daraus, daß nach dem Standal von damals eine Krise wie die gegenwärtige doch wieder möglich werden konnte. Was ist denn aus dem Ministerienverwirrungsgeist geworden, das damals gefordert worden ist. Es ist verflücht und kein Zahn trägt mehr danach. Selbst die dringend notwendige Änderung der Geschäftsordnung des Reichstags, zu der keinerlei Zustimmung des Bundesrats erforderlich ist, endete mit einem lächerlichen Fiasco, weil die bürgerlichen Parteien, statt im Interesse des Volkes und der Reichsicherheit mit einander zu arbeiten, in der widerwärtigsten Weise gegen einander intriguierten, um nichts zustande kommen zu lassen.

Nachdem dann Bismarck entlassen, der Reich hinausgeworfen war, lag infolge dessen das Schicksal des Reiches ganz in der Hand des Kaisers, der sich für „das ausgewählte Instrument des Himmels“ hält, und das Ende hieß — Bethmann-Hollweg. Die Regierung dieses Bethmann-Hollwegs ist aber ein Geschenk des Himmels, von dem das ganze deutsche Volk nichts wissen will. Es hat noch keinen Kanzler in Deutschland gegeben, dem das Volk gründlicher mißtraut hätte als diesem Manne der gottgewollten Abhängigkeiten. Und wenn er geht, was dann? Dann wird sich Wilhelm II. „ohne Rücksicht auf Tagesansehen und -meinungen“, unbefürchtet um „Parlamente, Volksversammlungen und Volksbelächelung“ einen anderen suchen. Denn als ausgewähltes Instrument des Herrn muß ja der Kaiser den richtigen finden. . .

Wie lange kann das nun so weiter gehen? O, wie leicht noch recht lange! Große Staaten sind ja wie große eingekerkerte Gefangene; das Werk geht mechanisch seinen Gang weiter, ohne daß man merkt, daß im Hauptbureau etwas nicht in Ordnung ist. Kommt dann aber eine Zeit der Erschlitterung, der Aufbebung, dann ist auf einmal die Katastrophe da! Und dann hätte dem Reichstag, dessen sofortige Einberufung zu fordern ist, noch einmal ganz energisch zu Gemüte geführt werden müssen, welche furchtbare Verantwortung er auf sich nimmt, wenn er es abermals unterläßt, im Bereiche der deutschen Reichspolitik europäische Geschäftsergebnisse einzuführen.

Statt auf den Kaiser loszugehen, der nun ist, was er ist, sollten die bürgerlichen Politiker ihre ganze Energie und Aufmerksamkeit auf diesen Punkt konzentrieren. Das Deutsche Reich braucht Männer, die zu handeln verstehen, dann braucht es nicht zu erschrecken, wenn der Kaiser redet.

Deutsches Reich.

Ein Wahlloos gegen die Sozialdemokratie. Wie ein schlechter Scherz liegt sich das, was die „National-Zeitung“ von einem dem Bundesrat nachbeschiedenen Herrn gebildet haben will über die Absichten des Reichstagslanglers, einen Wahlloos gegen die Sozialdemokratie zu ziehen. Selbst der „National-Zeitung“, die doch mit allen Fingern ihres Herzens eine Aufmunterung der Regierung an die Nationalabgeordneten herbeischiebt, erscheint diese Erzählung unwahrscheinlich. Sie glaubt, daß „nur dann ein Umschwung der unheilvollen Volksstimmung zu erhoffen ist“, wenn Bethmann-Hollweg sich nicht als „Gefangener der konservativen Herrschaft“ betrachtet, sondern allen ihren Einschränkungen zum Trotz einen Kurs einhält, der auch dem im Volke immer mehr erstarkenden Liberalismus Rechnung trägt.

„Unversorenen“ Nationalabgeordnete! Die Frankfurter Oder-Zeitung bespricht im Anschluß an den sozialdemokratischen Sieg in Jickopp-Warzenberg die Aussichten für die Erhaltung in Frankfurt a. O. Das Blatt empfiehlt den Konfessionisten, ihre Kandidatur fallen zu lassen und bereits im ersten Wahlgang der Nationalabgeordneten einzutreten. Dazu sagt nun die Deutsche Tageszeitung: „Für eine solche Zumutung ist die Bezeichnung: nato beinahe zu milde. Sie ist tatsächlich unversorenen.“

Der „Spahn“ im Fleische des Zentrums. Die „Ain. Volkszeitung“ gibt jetzt zu, daß gelegentlich an Reichstags- tagen in Kugsborg 15 Zentrumsgesandte an den Professor Spahn das Gedächtnis gerichtet haben, von seiner Reichstagskandidatur in Warburg zurückzutreten.

Auch eine Antwort. Bei der Bürgerstimmwahl in Bremen wurde in der 4. Klasse der sozialdemokratische Kandidat und früherer vom Bremer Senat gemahnter Volkschullehrer Wdh. Holzmeier mit 402 Stimmen gegen den liberalen Kandidaten, der 141 Stimmen erhielt, zum Bürgerstimmmitglied gewählt.

Ein Nachspiel zum Fall Bismarck. Die Staatskammer in Breslau verhandelte am Sonnabend gegen den Redakteur der sozialdemokratischen Volksmacht, Albert, wegen Beleidigung der Breslauer Staatsanwälte. Die Volksmacht hatte u. a. geschrieben, die Staatsanwälte meiste mit zweierlei Maß. Der Angeklagte hatte den Vertreter des Polizeipräsidenten, Regierungsrat Frotz, als Zerrissen laden lassen, damit er eilich befunde, ob es wahr sei, daß er und die Staatsanwälte leinseitig den Schutzmann, der dem Arbeiter Bismarck die Hand abgeschlagen, getannt, aber nicht verfolgt hätten. Zur heutigen Verhandlung war der Regierungsrat Frotz nicht erschienen, dagegen war ein Schreiben des Regierungsrates eingegangen, in dem dieser mitteilt, daß er die Genehmigung zur Ablegung des Zeugnisses verweigert habe. Die Verhandlung wurde schließlich vertagt.

Eine Meinungsäußerung gegen den „Gelben“ Reim. Der Schriftsteller May hat gegen den Führer der „Gelben“, den „Bürger“ Rebus den der Staatsanwaltschaft Anklage wegen Verleitung zum Meidein gemacht und die Verurteilung des Rebus wegen Verleitung zum Meidein beantragt. Die Staatsanwaltschaft wird erst in den nächsten Tagen das Erforderliche anordnen.

Finnland.

Rußland beginnt Finnland auszunutzen. Wie die offizielle Koffiza mitteilt, hat der russische Minister des Geheimschutzes gebilligt über die Summe, welche das finnische Schahamt an das Reichsschahamt bis zur Ausbehebung des Militärdienstes auf die finnischen Bürger zahlen soll. Für

1911 beträgt sie 12 Millionen und steigt jährlich um je 1 Million bis auf 20 Millionen. Die Zahlung hört auf (?), wenn die finnischen Bürger zur persönlichen Wehrpflicht herangezogen werden sollten.

Der Minister hat auch die Gesetzesvorlage betreffend die Gleichberechtigung der Russen mit den finnischen Bürgern im Hinblick aufgehoben. Kronbeamte, Wahlpolen, belandende und in Privatdiensten stehende Personen, welche dieser Gleichberechtigung russischer Untertanen abhöflich Hindernisse in den Weg legen, sollen nach den Reichsgesetzen zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden, wobei das Petersburger Bezirksgericht zuständig sein soll. In das Strafgesetzbuch wird ein neuer Paragraph aufgenommen werden, welcher für genanntes Vergehen Geldstrafen bis zu 500 Rubel, Haft von einem bis zu drei Monaten und Gefängnis von zwei Monaten bis zu zwei Jahren unter Verlust bestimmter Rechte festsetzt. Die finnlandischen Sonbetsgerichte für Juden und Zigeuner bleiben bis zu ihrer Revision bestehen. Das neue Gesetz soll am 14. Januar 1911 in Kraft treten.

Portugal.

Die Revolutions Revolution. Aus Portugal schickte jede direkte Nachricht, ein Zeichen, daß der Zensor seines Amtes sehr streng waltet. Ueber Madrid aber wird telegraphiert, daß dort recht beunruhigende Gerüchte über die Lage in Portugal umgehen. Der Kriegsminister hat fortwährend Konferenzen mit den Kommandanten der Garnisonen und Kriegsschiffe. Alle auf Urlaub befindlichen Offiziere der Armee und Marine sind zurückgerufen worden; der Kreuzer „Tejo“ und andere Kriegsschiffe sind angewiesen, gewisse Häfen anzuliegen. Das Volk befindet sich infolge dieser Maßnahmen in einer großen Aufregung, und der Glaube ist ziemlich allgemein verbreitet, daß die Regierung sich gegen eine Revolutions Revolution vorbereite.

Montenegro.

Die Befallen des Vintars. Der russische Kaiser ernannte König Nikolaus von Montenegro zum Generalfeldmarschall der russischen Armee. Erzbischof Danilo wurde zum russischen Generalmajor und Prinz Niko zum Oberstleutnant befördert.

Kleine politische Nachrichten. Die Kleriker Strafkammer verurteilte den verantwortlichen Redakteur unseres Klerikerblattes, den. Bercou, zu 300 Mk. Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte drei Monate Gefängnis, aber, wenn das Gericht auf Geldstrafe erkennen sollte, 600 Mk. Geldstrafe beantragt. Die Verurteilung wurde in einem Urteil in Nr. 124 vom 1. Juni, der sich mit dem angekündigten Besuch des russischen Jaren beschäftigte, erwidert. Am 1. und 2. Oktober sind die Nationalparlament zu ihrem diesjährigen Vertretersitz in Kassel versammelt.

Gewerkschaftliches.

Zur Werftarbeiterpersperrung. Die Werftarbeiterbewegung zieht immer weitere Kreise. In Hamburg sind bei einigen Firmen, so in den Metallgießereien von Wöhl und Rabba und Tiegel in Altona 420 Mann in den Streik getreten, um sich solidarisch mit den Werftarbeitern zu erklären. Ferner sind die Werftarbeiter der Wärmepumpe und der Ostasien-Linie dem Streik beigetreten. Das Volkshaus teilt mit, daß das Reichsamt des Innern bisher Eingangsverfügung im Werftarbeiterstreik nicht erteilt haben.

Es ist inzwischen vom Reichsamt des Innern der Versuch gemacht worden, Vorbesprechungen mit den Parteien einzuleiten, der aber infolge resultatslos geblieben ist, als die Werftarbeiter, die, wie verlautet, der Meinung sind, daß auch eine längere Stilllegung der Betriebe der jetzigen Konjunktur für sie keine erhebliche wirtschaftliche Schädigung bedeuten würde, keinerlei Neigung zu Verhandlungen befunden haben.

Glasarbeiterausstand. Sämtliche Glasmacher der Röhren-Glasmanufaktur haben wegen Vornahme der Röhrengebung eingetreten. Zugang nach Röhren (Weiß) ist ferngehalten.

Lokales.

Bant, 29. August.

Vom Klempnerstreik.

Uns wird geschrieben:

Der den streikenden Klempnern wieder einmal günstige Wind hat diesen folgendes charakteristische Schriftstück zugeweht, welches einen interessanten Einblick in die Seele der hiesigen Klempnermeister, insbesondere des Klempnermeisters Otto Hoffmann, Bant, Meilmittstraße 5, gewährt.

Ein vom 12. August datiertes Schreiben an den Klempnergehilfen Max Schneider, Langensalza, hat folgenden Wortlaut:

Erhielt von meinem Kollegen Jähring, Wilhelmshaven, Ihre wertere Schreiben, betr. Stellengesuch. Sie scheinen ein sehr ängstliches Gemüt zu sein. Ich erwähne jedoch ausdrücklich, die hiesigen organisierten Klempner befinden sich seit zwei Wochen im Streik. Es sind in Wilhelmshaven-Bant, welche Drucksachen unmittelbar in- und aneinander liegen, 14 Uhrangeordnete (Freunde) beschäftigt, und ist es uns ein Leichtes, unseren Stamm mit Unorganisierten besetzen zu können. Ihre Verfügungen treffen nicht zu, denn wir leben doch nicht in Rußland. Ich kann Ihnen versichern, daß Ihnen auch nicht das Geringste geschieht, denn es ist den Streikenden nicht unbekannt, daß dergleichen Ausbreitungen sehr schwer gehandelt werden. Also nochmals, nicht so ängstlich. Sollten Sie nun auf die Stelle, welche sofort besetzt werden kann, reflektieren, bitte umgehend um Nachricht. In der Erwartung, zukommende Antwort zu erhalten, zeichne

Otto Hoffmann, Klempnermeister.

Sollten Sie vor Bescheid kommen, so geben Sie an, hier zum Besuch zu sein und lassen Ihre Gepäc auf dem Bahnhof. Haben Sie Wilhelmshaven, betreiben dort eine Droßke und fahren bei mir vor. D. S.

Es ist dieser Brief auch in anderer Beziehung typisch. Die hiesigen Klempnermeister scheinen sich wirklich ernstlich einzubilden, daß sie die gute Organisation der hiesigen Klempner mit folgender Bedingtheit zerrüttern können. An dergleichen Vorhaben haben sich schon ganz andere Leute die Zähne ausgebissen. Jedoch, wie schon so oft, ist auch hier der Kleine den Großen berüchtemt Couleur nach und steht nicht, wie er selbst sich dabei schadet. Auch geht es ohne ein wenig Unberührung beim Meister Hoffmann nicht ab. Am 12. August schreibt er im obigen Brief, daß bereits 14 Arbeitswillige in Arbeit wären. In Wirklichkeit waren es gerade die Hälfte.

Es ist gut, daß wir nun durch die Nebenwichtigkeit des Meisters H. dokumentarisch bestätigt erhalten haben, was den Streikenden längst zur Gewissheit geworden war.

Wir sind deshalb genötigt, mehr als bisher uns öffentlich mit den Dingen zu befassen, um der Öffentlichkeit wissen zu lassen, wie das Innere eines sonst äußerlich glatten Menschen aussieht. Für heute wollen wir es genug sein lassen; vielleicht stehen nicht alle Meister auf demselben Standpunkt. Es sei aber nochmals hervorzuheben, daß die Streikenden nach wie vor die Hand zum Frieden bieten, wenn man ihre in Grenzen gehaltenen Forderungen bewilligt.

Teuerung und Absolutismus — so lautet die Tagesordnung für eine am Sonnabend im Tirol stattfindende öffentliche Volksversammlung. Jeder Arbeiter und jede Arbeiterfrau, die nicht einverstanden sind mit der systematischen Lebensmittelpreiserhöhung und mit den sich wieder so breit machenden Absolutismus, hat in der Protestversammlung zu erscheinen. Die Vereine, die für Sonnabend eine Versammlung angelegt haben, wollen diese verlegen, damit jedermann Gelegenheit gegeben ist, die Protestversammlung gegen die steigende Teuerung und gegen das persönliche Regime zu besuchen.

Der Bes. und Diskussionsklub der Frauen hält morgen abend bei Spalwandel seine Versammlung mit wichtiger Tagesordnung ab.

Der Diskussionsklub hält heute abend im Parteisekretariat seine Versammlung ab.

Freiheitsproben. Im Frühjahr dieses Jahres gerieten drei Schlichter in der Wilhelmshavener Straße mit Obermaaten in Streit, woraus sich eine Holzerst ergab. Die Schlichter wurden zur Anzeige gebracht und zwei davon vom Schöffengericht zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. Einer büßte die vier Wochen ab, weil er keine Berufung gegen das Urteil angemeldet und die Berufungsfrist hatte verstreichen lassen. Der Schlichter Sch. hingegen appellierte an das Landgericht und erzielte vorige Woche seine kostenlose Freisprechung.

Schmidts Sommergarten. Morgen Dienstag den 30. August findet hier eine große Freivorstellung statt zu Ehren des Improvisators und Bildhauers Juan Wehl, der auf eine 25jährige Bühnenmündigkeit zurücksehen kann. Er hat sich seit seines hierseins beim Publikum sehr beliebt gemacht und manchen Zuhörer zum Lachen gebracht. Ein interessantes Programm ist zusammengestellt. Hoffentlich hat Herr Wehl das Vergnügen, an diesem Abend den prächtigen Garten vollbesetzt zu sehen; — würde die beste Gratulation zu dem Jubiläum sein. — Wie wir hören, wird Herr Wehl vom 1. September ab im Variété Kaiserhof als artistischer Leiter weiter fungieren.

Die Staats- und Gemeindesteuern werden im Rathaus Zimmer 6 vormittags von 9 bis 1 Uhr erhoben, und zwar am 30. August nur von den Zahlungspflichtigen, deren Namen mit den Buchstaben G oder S beginnen.

Wilhelmshaven, 29. August.

Die Jachmonndrücke ist in der Zeit vom 31. August bis 3. September von 6 Uhr abends bis 6 Uhr früh für den Verkehr gesperrt. — Man wird deshalb in dieser Zeit, um vom nördlichen zum südlichen Stadteil zu gelangen, auf die Güterstraße angewiesen sein.

Seppens, 29. August.

Die Staats- und Gemeindesteuern werden in der Rämmerstraße (Rathaus, Zimmer Nr. 7) vormittags von 8¹/₂ bis 1 Uhr erhoben. Am 30. August haben zu zahlen die Zahlungspflichtigen, deren Namen mit T bis Z beginnen.

Aus dem Lande.

Neuenburg, 20. August.

Von der Agitation. Zwei Versammlungen, um die Vorbereitungen für die kommende Reichstagswahl zu beginnen, fanden in den letzten Tagen in der Umgegend statt, die eine in Eibens Gasthaus zu Jertel, die andere in Wilkens Gasthaus zu Alsted. Die Versammlung in Jertel war mäßig, die in Alsted sehr gut besucht. In beiden Versammlungen sprach der Referent Paul Hug aus Bant über „Sozialismus und Arbeiter“. Redner, der auch auf die Wirkung der Steuerreform des schwarz-blauen Blocks und auf die jüngste Kaiserrede zu sprechen kam, erzielte lebhaften Beifall. Die Versammlungen, besonders die in Alsted, bedeuteten für die Partei einen Erfolg und berechtigt für die kommende Wahlbewegung zu den besten Hoffnungen.

Oldenburg, 29. August.

Der sozialdemokratische Frauenverein nahm in seiner letzten in Evertsen stattgefundenen Versammlung nach einem Referat des Genossen Dietmann Stellung zur Lebensmittelpreiserhöhung und forderte von der Regierung geeignete Maßnahmen zu einer Verbilligung der Lebensmittelpreise. Gleichzeitig wies die Versammlung das Ansuchen des Kaisers, auf die Erlangung politischer Rechte für die Frau zu verzichten, entschieden zurück. Gerade die Kaiserrede zeigt der Frau die Notwendigkeit eifriger Agitations- und Organisationsarbeit.

Nordenham, 29. August.

Nach den festgestellten Vorschlägen der städtischen Rassen sind im laufenden Rechnungsjahre folgende Beiträge als Umlagen zu erheben: 1. Nach der Einkommensteuer: Zur Stadtkasse 64736 Mk., zur Armenkasse 32846 Mk., zur Realisationskasse 20876 Mk., zur Volkshauskasse 78613 Mk., zusammen 198071 Mk.; 2. Nach der Grund- und Gebäudesteuer: Zur Stadtkasse 9881 Mk., zur Stadtkasse 24576 Mk., zur Realisationskasse 636 Mk., zur Volkshauskasse 2949 Mk., zusammen 38042 Mk. Die diesjährige Einkommensteuer wird rund 95000 Mk. und die Grund- und Gebäudesteuer rund 14500 Mk. betragen. Für letztere kommt die nach dem gemeinen Wert der Grundstücke zu ermittelnde Gemeindegrundsteuer zur Verrechnung, die auf 28000 Mk. veranschlagt wird. Hiernach sind an Umlagen erforderlich: 210 Proz. der Einkommensteuer, 135 Proz. der Steuer nach dem gemeinen Wert.

Emden, 29. August.

Ein Zusammenstoß von Loren gab es am Sonnabend vormittag auf dem Gelände des Küstenhafens. Drei Personen wurden verletzt und zwar zwei so schwer, daß sie ins Krankenhaus befördert werden mußten.

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. An der Ede Langen- und Reichstraße in Blexen fuhr ein Mädelwagen in eine Schär auf der Straße spielender Kinder. Der dreijährige Sohn des Bauers Wieting wurde schwer verletzt. — In Esfledt fiel ein kleines Kind, dessen Mutter im Hospital in Oldenburg krank darniederlag, in einen Wägelchen und erstickte. — Beim Schah-Überzuge in Wilhelmshaven: bei Kurisch wurde am Sonnabend früh ein Mädchen überfahren. Der Fahrer und die Pferde kamen mit leichten Verletzungen davon, der Wagen mit den Wägelchen wurde zerstört.

Aus aller Welt.

Cholera. In der Zeit vom Freitag bis Sonnabend sind in Barletta (Italien) elf Erkrankungen und neun Todesfälle an Cholera vorgekommen, in Andria ein choleraverdächtiger Fall, in Spinozola zwei choleraverdächtige Fälle, in Ruvo di Puglia ein choleraverdächtiger Fall, bei dem der Erkrankte gestorben ist. In Cerignola ist außer zwei choleraverdächtigen Fällen ein Todesfall an Cholera festgestellt worden, in Trinitapoli drei Erkrankungen und zwei Todesfälle, in Margherita di Sanoia fünf Erkrankungen und drei Todesfälle, in San Ferdinando di Puglia eine Erkrankung und zwei Todesfälle.

Im Wägelchen Erzeuger sind acht neue Cholerafälle festgestellt worden, von denen fünf tödlich verlaufen sind.

Aus der Luft abgeführt. Der holländische Wägelker van Maasdyk ist bei Anheim mit seinem Apparat abgestürzt und hat dabei den Tod gefunden. — Der Franzose Regagnoux blieb mit seinem Apparat an einem Baum hängen und stürzte ab. Er erlitt schwere Verletzungen.

Der Wägelker Schlichter aus Frankfurt a. M., der mit seinem Apparat Jügle auf dem Exerzierplatz bei Celle machte, erlitt beim Wägelker einen Schlägenbruch.

Kleine Tageschronik. Auf dem Bahnhof Großpörschenstraße in Berlin wurde am Sonnabend früh die Reichsfinanzministerin Wägelker überfahren und 800 Mk. aus der Kasse gestohlen. — In Warmbeck bei Hamburg führte ein vierfüßiges Mädelchen vom Balken der zweiten Etage und war sofort eine Leiche. — Am Freitag fiel einem Wägelker bei der Straßenüberführung der Röhren-Sonnen-Reisebahn bei Strahl ein kleiner Träger auf den Kopf. Der Mann war sofort tot. — Ein Bergmann in Seltentwegen der mit Eisenarbeiten an seinem Hause beschäftigt war, stürzte so unglücklich von der Leiter, daß er einen Schädelschuss erlitt. Er ist auf dem Transport zum Krankenhaus gestorben. — Bei Gernheim wurden drei Mädelchen, die auf dem Felde unter einem Strohhalm Schutz suchten, vom Blitz ertränkt. — Der Hauptgewinn der Berliner Ausstellungslotterie in Höhe von 200 000 Mk. wurde von einem Dienstmädchen aus Volleggen gewonnen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. August. Geheimrat Kommerzienrat Dr. ing. Viktor Vorwe, der Gewehr- und Schmalzfabrikant, ist in der Nacht zum Sonntag gestorben.

Christians, 29. August. Hier ist Sonnabend abend die Aktiengesellschaft Norwegische Amerikaline gegründet worden. Die Direktion wurde u. a. ermächtigt, von der Schiffsanwerft in Elbing den Dampfer Kaiser Friedrich für 4¹/₂ Millionen Mark anzufaufen.

Rom, 29. August. Heute früh schoß bei der Reise ein früherer Franziskanermonch namens Balramini in der Peterskirche drei Revolvergeschosse in die Luft und verursachte damit eine Panik, sodas der Gottesdienst abgebrochen werden mußte. Er gab vor dem Polizeikommissar an, er habe die Aufmerksamkeit der Kurie auf sich lenken wollen, um seine geistlichen Würden wieder zu erlangen.

Bildau, 29. August. Eine Versammlung der Arbeitervereinigungen hat mit 17 gegen 13 Stimmen beschlossen, den Generalstreik nicht zu verlinken.

Spezia, 29. August. Der Physiologe und Anthropologe Professor Paolo Mantegazza ist gestern morgen in seiner Villa in San Terenzo gestorben.

Lissabon, 29. August. Bei den gestrigen Wahlen erhielt die Regierung eine Mehrheit von 45 Abgeordneten.

Briefkasten.

N. 75. Der Schöpfungsausschuss erhebt doch nicht gegen die von ihm selbst erlosene Veranlagung Protest! Doch abgesehen davon. Die Steuern hat der Mann als Familienoberhaupt zu tragen und die Frau hat nicht mit ihrem Vermögen und ihrem eingebrachten Gut dafür zu haften.

Wetterbericht für den 30. August.

Schöne Winde, ziemlich warm, wolfig, vorübergehend Regen. Verantwortl. Redakteur: D. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Bant.

Dierzu eine Beilage.

Große öffentl. Volksversammlung

Sonnabend den 3. Septbr., abends 8.30 Uhr

im Saale des Tivoli (H. Sadewasser) zu Heppens, Güterstraße.

Tagesordnung: Teuerung und Absolutismus.

Referent: Landtagsabgeordneter Paul Hug aus Bant. — Freie Diskussion.

Die Versammlung muß wegen der äußerst wichtigen Tagesordnung zu einer eindrucksvollen Demonstration werden, daher zahlreiches Erscheinen Pflicht.

Der Einberußer.

Schmidt's Sommergarten - Bant. -

Dienstag den 30. August:
:: Große ::

Fest-Vorstellung

zum 25jährigen Jubiläum
d. Improvisators u. Lieddichters
Jwan Wehl
unter Mitwirkung mehrerer
Künstler, u. a.

Herr bewitz, Tenorsänger
Herr Dörschel, Baritonist
aus Wilhelmshaven.

Sozialdemokr. Verein Delmenhorst.

Freitag den 2. Septbr.,
abends 8 Uhr:

Versammlung

bei H. Meier, Roppelstr.

Tages-Ordnung:

1. Agitation.
2. Bericht von der Landeskonferenz.
3. Verschiedenes.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Der Vorstand.

Aufforderung.

Diejenige Person, welche am
Sonntag abend den Heberfall
in Kopperbüden beobachtete,
wird um Angabe der Adresse
in der Exped. d. Bl. ersucht.

Von der Reise zurück.

Dr. Janssen
Bant, Annenstrasse 14.

Banter Volksküche.

Mellumstraße.
Dienstag: Weikohl mit Schweinefleisch.

Ankauf

von altem Eisen, Kupfer, Messing,
Zink, Zinn, Stanniol, Blei, sowie
Lumpen, Gummiabfällen und Cham-
pagnerkorken. Zahle dafür stets
die höchsten Preise. Auf Wunsch
hole es aus dem Hause ab.

S. Reisner,
Heppens, Ländelch 4.

Telephon 672.

Konzertthalle Zur neuen Einfahrt

Heppens, Ecke Schut- und Almenstraße.
Vollständig renoviert! Vollständig renoviert!

Ab 1. September cr.:
Täglich Frei-Konzert

von uns erstklassigen Damenkapellen.
Entree frei! Entree frei!

Es ladet freundl. ein **W. v. D. Hammer.**

Soziald. Wahlverein Einswarden.

Am Mittwoch den 31. August cr., abends 8 Uhr,
im Lokale des Gastwirts Joh. Roth:

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:

1. Vortrag des Genossen Paul Hug aus Bant (Stellung-
nahme zum Magdeburger Parteitag).
2. Bericht von der Landeskonferenz.
3. Verschiedenes.

Mitgliedsbuch legitimiert. Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Achtung!

Maurer u. Bauhülfsarbeiter!

Der Arbeitsnachweis des Arbeitgeber-
Verbandes Rüstringen-Wilhelmsh. ist gesperrt.

Die Vorstände.

Billig zu verkaufen

ein Kinderwagen mit Gummireifen.
Heppens, Friederikenstr. 27, I.

Guterhaltene Ladentafel

für ML 40 zu verkaufen.
Friedr. Stagen,
Wilhelmshavener Straße 64.

60 bis 80 Liter Milch

täglich abzugeben. Näheres bei
Gerbers, Werltstraße.

Die Meldestelle

für verkaufene Kinder be-
findet sich bei

Frau Schünbeck, Bant,
Restaurant Weichhof, Weichstr.

Maurer

für Kanal-Ausbesserungsarbeiten ge-
sucht. Lohn 72 Pf. Stunde.

J. Ferdinands,
Baugeschäft, Bant.

Mehrere dreier. Wohnungen

zum 1. Oktober zu vermieten.
J. Ferdinands, Baugeschäft,
Bant.

Vierräumige

erste Etage - Wohnung
zum 1. Oktober zu vermieten.

Friedr. Stagen,
Wilhelmshavener Straße 64.

Gesucht

auf sofort oder später ein tüchtiges,
erfahrenes Hausmädchen gegen
hohen Lohn.

Trost & Wehlan, Baugeschäft,
Bant, Wilhelmsh. Straße 70.

Ein tüchtiger Malergehilfe

gesucht.

H. Kühn, Malermeister, Bant.

6 Maurer

4 Bauarbeiter
auf sofort gesucht.

Cordtsen, Steinhofburg,
Middelstraße.

Achtung! Maurer!

Dienstag den 30. August,
abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder - Versammlung

in Sadewassers Tivoli.
Vollständiges und pünktliches Er-
scheinen erwartet

Der Vorstand.

Verband der Zimmerer.

(Zahlstelle Wilhelmshaven.)
Bant Versammlungsbeschluss sind
auf jeder Arbeitshütte

Platzdelegierte zu wählen.

Die gewählten Delegierten haben
ihre genaue Adresse im Büro, Bant,
Rüstringer Straße 28, von 7 bis
8 Uhr abends, anzugeben.
Jedes Mitglied ist verpflichtet,
diesen Beschluss zur Durchführung zu
bringen. Zimmerer Wilhelmshavens!
Wählt überall Platzdelegierte.

Freitag den 2. Septbr.:

Delegierten - Sitzung

beim Wirt Bartels.

Der Vorstand.

Bauarbeiterschut-

Kommission.

Dienstag Montag den 29. Aug.,
abends 8 1/2 Uhr:

Sitzung bei Halweland.

Arb.-Gesangverein Eintracht
(gemischter Chor)

:: Nordenham. ::

Wegen der Partei-Versammlung
nächster Rechnungabend am
Dienstag den 30. August cr.

Anschließend:

Versammlung

mit folgender Tagesordnung:

1. Berichtserstattung von der
Bremer Generalversammlung.
2. Beschlussfassung über das
Stiftungsfest.
3. Sonstiges.

Die Mitglieder werden dringend
ersucht, vollständig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Sozialdem. Wahlverein

Nordenham.

Dienstag den 1. September
abends präz. 8 1/2 Uhr:

Mitglieder - Versammlung

im Lindenhof (Joh. Rohners).

Die Tagesordnung wird in der
Versammlung bekannt gegeben.

Mitgliedsbuch legitimiert.
Es ist Pflicht sämtlicher Genossen
und Genossinnen, in dieser Versammlung
zu erscheinen.

Der Vorstand.

Die Beleidigung

gegen Frau Olga nehme ich hier-
mit zurück.

G. Janssen.

Bezirk 6 und 7.

Montag den 29. Aug.,
abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

beim Wirt Defena.

Erscheinen aller Mitglieder
dringend erforderlich.

• • • Deutscher • • •

Metallarbeiter - Verband.

Rüstringen-Wilhelmshaven.

Mittwoch den 31. August
abends 8 1/2 Uhr:

Vertrauensmänner - Sitzung

in Sadewassers Tivoli.

Die Ortsverwaltung.

Les- und Diskutierklub

der Frauen

Rüstringen-Wilhelmshaven.

Dienstag den 30. August
abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

bei Halweland, Grenzstr. 38.

Wichtige Tagesordnung.

II. und. Wahl der Agitations- und
Kinderkult.-Kommission.

Zahlreiches Besuch erwartet

Der Vorstand.

Codes-Anzeige.

Heute morgen erkrankte nach
langer Krankheit meine liebe
Frau und meines Kindes treu-
erzogene Mutter

Marie Stolle

geb. Braun

im Alter von 27 Jahren. Dies
bringen tiefbetrübt zur Anzeige

Oldenburg, 27. Aug. 1910

Aug. Stolle und Angehörige.

Die Beerdigung findet am
Mittwoch vorm. 9 Uhr vom
Peter-Friedr.-Ludwig-Hospital
aus auf dem neuen Friedhofe
statt.

Die Beerdigung findet am
Mittwoch vorm. 9 Uhr vom
Peter-Friedr.-Ludwig-Hospital
(Wilhelmstr.) aus statt. Um
rege Beteiligung wird ersucht.

Der Vorstand des sozialdem.
Frauenvereins.

Die Beerdigung findet am
Mittwoch vorm. 9 Uhr vom
Peter-Friedr.-Ludwig-Hospital
(Wilhelmstr.) aus statt. Um
rege Beteiligung wird ersucht.

Der Vorstand des sozialdem.
Frauenvereins.

Die Beerdigung findet am
Mittwoch vorm. 9 Uhr vom
Peter-Friedr.-Ludwig-Hospital
(Wilhelmstr.) aus statt. Um
rege Beteiligung wird ersucht.

Der Vorstand des sozialdem.
Frauenvereins.

Die Beerdigung findet am
Mittwoch vorm. 9 Uhr vom
Peter-Friedr.-Ludwig-Hospital
(Wilhelmstr.) aus statt. Um
rege Beteiligung wird ersucht.

Der Vorstand des sozialdem.
Frauenvereins.

Die Beerdigung findet am
Mittwoch vorm. 9 Uhr vom
Peter-Friedr.-Ludwig-Hospital
(Wilhelmstr.) aus statt. Um
rege Beteiligung wird ersucht.

